

# Der Vorsitzende



Die Partei beschloß, erfahrene Kader zur Hilfe in die wirtschaftsschwachen Genossenschaften zu entsenden. Zu ihnen gehörte damals Genosse Ulrich Lindhorst. Bewährt in verschiedenen Parteifunktionen wurde er Parteisekretär in Lemmersdorf. Auch ein neuer Vorsitzender war ins Dorf gekommen, Genosse Helmut Schwarz, zuvor Mitarbeiter im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft. Ein Bett und den Koffer mit Sachen darunter, das war der Wohnkomfort, der ihnen geboten werden konnte.

Beide Genossen erwarben sich bald das Vertrauen der Genossenschaftsbauern. Der Weg nach vorn wurde abgesteckt, jeder Schritt eingehend erörtert, Ordnung zog ein, Optimismus und Vorwärtsstreben gewannen die Oberhand. Das konnten auch diejenigen nicht aufhalten, in deren Auftrag im Sommer darauf zwei gefüllte Scheunen angezündet wurden.

Sechs Jahre lang stand Genosse Schwarz an der Spitze der Genossenschaft. Genosse Lindhorst ist seit kurzem sein Nachfolger (auf unserem Bild im Gespräch mit dem Traktoristen Genossen Gaul). Auf der Hochschule in Bernburg hatte er sich, inzwischen zum Diplom-Agrarökonom qualifiziert. Die Genossenschaftsmitglieder vertrauen ihm; als Parteifunktionär lernte er, Menschen zu führen; auf der Hochschule erwarb er die Sachkunde für die Leitung eines modernen sozialistischen Landwirtschaftsbetriebes — so hat Genosse Lindhorst ein gutes Fundament für seine neuen Leitungsaufgaben.

„Ich fühle mich verpflichtet, zum 75. Geburtstag des Genossen Walter Ulbricht Rechenschaft darüber abzulegen, was sich bei uns seit seinem Besuch vor sechs Jahren verändert hat, wie es weitergehen soll und wie wir als Parteifunktionäre unsere Aufgaben erfüllen.“ Genosse Lindhorst wird einen guten Bericht geben können.

## Einheitliche Orientierung aller Parteimitglieder

Über die Frage, wie die Mitgliederversammlungen einer Grundorganisation vorbereitet und durchgeführt werden sollen, um interessant und wirkungsvoll zu sein, ist in der Presse schon viel diskutiert worden.

Am Beispiel der Vorbereitung von Mitgliederversammlungen der APO Werkbahn im BKW „John Schehr“ in Hoyerswerda-Laubusch möchte ich zeigen, welche Wege die Genossen beschritten haben.

Die Leitung dieser APO gibt den Parteigruppen rechtzeitig die Thematik für die nächste Mitgliederversammlung bekannt,

damit sich die Genossen durch Studium gründlich vorbereiten können. In der Regel finden die Mitgliederversammlungen dann in seminaristischer Form statt. Das zwingt die Parteimitglieder zur besseren Mitarbeit und trägt zur Entwicklung des selbständigen Denkens bei. Die Genossen dieser APO haben damit erreicht, daß das Interesse der Genossen gewachsen ist und daß in der zur Verfügung stehenden Zeit wenige Probleme gründlich durchgearbeitet werden.

Selbstverständlich kann das nicht

**DER LERER HAT DAS WORT**